

G. Weigel in Leipzig.

† **Hesse-Wartegg, C. D.**, Nord-Amerika, seine Städte u. Naturwunder, sein Land u. seine Leute. Neue Volks-Ausg. 7—10. Bfg. gr. 8°. a \* —. 50

W. v. Zabern in Mainz.

**Concordia.** Zeitschrift d. Vereins zur Förderung d. Wohles der Arbeiter. 6. Jahrg. 1884. Nr. 120 u. 121. 4°. pro cpst. \* 5. —

J. Zwifler in Wolfenbüttel.

**Monatsblätter**, evangelisch-lutherische, f. Kirche, Schule u. innere Mission im Lande Braunschweig. Hrsg. v. A. Schwarz. 4. Jahrg. 1884. (26 Bdn.) Nr. 1. u. 2. Halbjährlich \* 1. —

## Nichtamtlicher Theil.

### † Carl Hoffmann.

Am 29. December v. J. starb in Stuttgart ein Mann, dessen Name in den Annalen des deutschen Buchhandels ein dauernd gesegnetes Andenken haben wird und dessen Verdienste um seine zweite Heimath Stuttgart unvergänglich bleiben werden, der Verlagsbuchhändler Carl Hoffmann, der echte Typus eines deutschen ganz aus sich selbst gewordenen Mannes.

Er war am 2. Juni 1802 in Bernburg geboren als das vierte unter den fünfzehn Kindern des Oberwundarztes Friedrich Hoffmann, eines höchst achtungswerthen und tüchtigen Mannes, von dessen Wesen und Charakter nachstehender Zug einen Begriff geben mag. Unser verewigter Carl Hoffmann ward während eines heftigen Gewitters geboren, und sein Vater hielt in einer unabweisbaren Regung seiner stürmischen Freude und seines Hochgefühls den Neugeborenen in den Wettersturm unter Blitz und Donner hinaus, um ihn gleichsam gegen alle Lebensstürme und Wetter zu feien. Der Vater war ein ernster Mann von tiefer Herzensfrömmigkeit und Pflichttreue, welche er namentlich in jenen herben Kriegszeiten rühmlich bewährte. Er gab seinen begabten Söhnen eine einfache, gute und strenge Erziehung zu Rührigkeit, Genügsamkeit, Fleiß und gewissenhafter Pflichterfüllung, die er durch sein eigenes Beispiel und Vorbild kräftigst unterstützte.

Eine unbegrenzte Wißbegierde und Freude an der Lectüre, welche Carl Hoffmann schon früh verrieth, zeichneten ihm gewissermaßen schon von selbst seinen Lebensweg vor, — er wollte sich dem Buchhandel widmen. Mit vierzehn Jahren ward er in die Cnobloch'sche Buchhandlung in Leipzig in die Lehre gegeben und mußte hier unter Mühsalen und Entbehrungen aller Art, wie sie damals den Buchhändler-Lehrlingen nicht erspart blieben, fünf harte und peinvolle Lehrjahre verbringen, worauf er als Gehilfe einige Jahre im Geschäft von F. L. Herbig arbeitete und dann eine Stelle in der Löffler'schen Buchhandlung in Mannheim annahm, wo er seine spätere Gattin Elisabeth, geborne Hoff, kennen lernte. Im Jahre 1828 trat Hoffmann als Gehilfe in die Franch'sche Buchhandlung in Stuttgart, in welcher damals eine billige Ausgabe von Walter Scott's Romanen in Lieferungen erschien und einen ungemeinen Erfolg hatte. Buchhändler Franch, der ältere, für welchen Hoffmann lebenslang eine dankbare Verehrung und Anerkennung bewahrte, war ein wirklich genialer Buchhändler, welcher aus kleinen Anfängen mit einem Sortiment und einer Leihbibliothek in wenigen Jahren eine äußerst rührige und angesehene Verlags- und Buchhandlung in's Leben rief, die später den Grundstock zu der Hallberger'schen Verlags- und Buchhandlung und zu der Brodhag'schen Buchhandlung lieferte. Hier war Hoffmann vorzugsweise mit dem Vertrieb des Verlags und der Geschäfts-Correspondenz beschäftigt, während sein tüchtiger College Paul Reff aus Mannheim das Sortiment leitete. Hoffmann genoß das besondere Vertrauen Franch's und führte besonders den Briefwechsel mit den Autoren.

Im Jahre 1831 kaufte Hoffmann die Sattler'sche Buchhandlung und Leihbibliothek in Stuttgart und entfaltete eine un-

gemeine Thätigkeit und Umsicht, welche das ziemlich heruntergekommene Geschäft binnen Kurzem zum ersten Sortimentgeschäft in Stuttgart machte. Es war damals kaum erst die Versendung der neuen Bücher in gehefteten Exemplaren aufgekommen, und die Mehrzahl der größeren Werke wurde noch in albis, d. h. in rohen Bogen verschickt. Hoffmann war der erste, welcher außer den Schulbüchern auch andere gediegene und gangbare Werke in gebundenen Exemplaren auf Lager hatte; mit weitfichtigem geschäftlichem Blicke erweiterte er sein Geschäft erst durch einen Journal-Lesezirkel, den ersten in Stuttgart, dann auch durch einen Lesezirkel für gute und interessante neue Werke in französischer, englischer und deutscher Sprache, welche er, ein unermüdlicher Leser und scharfer Kritiker, mit besonderem Verständniß trefflich zu wählen wußte. Auf dieses rasch emporblühende Geschäft hin, welches er in einer sehr bescheidenen Räumlichkeit in der Poststraße (im Locale der heutigen Buchhandlung von A. Detinger) betrieb, gründete er dann seinen häuslichen Herd mit seiner gemüthvollen, intelligenten und echt weiblichen Gattin Elisabeth geb. Hoff, und nahm später seinen nachmaligen Schwager Julius Weise aus Leipzig als Theilnehmer in's Geschäft, als er sich mehr der Verlagsthätigkeit widmete.

Mittlerweile hatte Franch, ein unstäter, sanguinischer und von verzehrender Großmannsucht erfüllter Mensch, sein Geschäft in Stuttgart in mehrere Abtheilungen zer schlagen und verkauft (Hoffmann hatte die Franch'sche Leihbibliothek erstanden und mit der seinigen vereinigt) und war nach München übergesiedelt, hatte sich in demagogische Umtriebe verwickelt, welche mit den sogen. Roseritz'schen Militär-Verschwörungen zusammenhingen, und war verhaftet und vor Gericht gestellt worden. Franch's genialer Scharfblick hatte erkannt, daß sich in jener bewegten Zeit unter den Folgen und Eindrücken der Juli-Revolution mit der freisinnigen Weltgeschichte des berühmten Historikers Karl v. Rotteck in Freiburg ein bedeutendes Geschäft machen lasse, und hatte Rotteck bewogen, aus seinem Werke eine populäre Weltgeschichte in vier Bänden zu bearbeiten. Bis die beiden ersten Bände fertig geworden waren, saß aber Franch bereits im Gefängniß, und ein Theil des abgelieferten Manuscripts war verschwunden. Rotteck sah das Unternehmen in Frage gestellt und schrieb an Hoffmann, mit welchem er durch den geschäftlichen Briefwechsel in Berührung gekommen war, um Auskunft über Franch's geschäftliche Verhältnisse und das Schicksal seiner Arbeit, und Hoffmann erbot sich, den Verlag des Werkes zu übernehmen, dessen Anfang wieder neu bearbeitet werden mußte. Er fand einen Capitalisten, der ihm die nöthigen Mittel lieferte, kaufte eine kleine Buchdruckerei und vertrieb das zeitgemäße Unternehmen mit einer Umsicht und Thatkraft, welche einen für jene Zeit außerordentlichen Erfolg erzielte. Mehrere Auflagen folgten rasch aufeinander und machten Hoffmann zu einem wohlhabenden Mann und sehr geachteten Verleger. — Ein anderes ebenso erfolgreiches Unternehmen war das Werk des Geographen Vollrath Hoffmann: „Die Erde und ihre Bewohner“, das ebenfalls mehrere starke Auflagen nöthig machte und der erste Versuch einer pragmatischen Darstellung der Erdkunde war.

Nun verlegte sich Hoffmann vorwiegend auf Verlagsthätigkeit,